

terarischen Unterbau und die Gründlichkeit der ganzen Arbeit bekunden, nebst einem Verzeichnisse der in den Text gedruckten Holzschnitt-Initialen und Vignetten (S. 65) und der im Text erwähnten Handschriften des VIII. bis X. Jahrhunderts (S. 66 f.).

Die Vortrefflichkeit dieser Publication mag die Ausführlichkeit dieser Anzeige rechtfertigen; nur wäre es für den Leser bequemer gewesen, wenn bei den Bildtafeln Taf. VI bis XVII die Reihenfolge des Codex beibehalten worden wäre, und wenn zu Gunsten angegriffener Augen auf dem schönen gelblichen Papiere eine weniger magere Drucktype und keine verschnörkelten Ziffern zur Anwendung gekommen wären.

Merseburg.

D. Heinrich Otte.

3. Les medaillons de l'empire romain depuis le regne d'Auguste jusqu'à Priscus Attale par W. Fröhner, ancien conservateur du Louvre. Ouvrage orné de 1310 vignettes; Paris. J. Rothschild, editeur. 1878.

Fröhner ist als geistreicher Erklärer der Denkmäler des Alterthums zu bekannt, um hier sein Lob zu wiederholen; wir wollen uns deshalb darauf beschränken, einige Aenderungen anerkennend hervorzuheben, welche derselbe in der Behandlung des schon so viel besprochenen Stoffes getroffen hat.

Der Verfasser hat in einzelnen Parthien seiner Schrift eine neue Eintheilung angewandt, welche für die Uebersichtlichkeit von grosser Bedeutung ist. Ein Beispiel wird dies am leichtesten erklären, und wählen wir hierzu die Regierungszeit Marc Aurels. Während die meisten numismatischen Werke in steter Folge die Münzen dieses Kaisers bringen, und hierauf die seiner Gattin Faustina folgen lassen, worauf dann erst seine Mitregenten Lucius Verus und Commodus behandelt werden, bringt Fröhner alles Gleichzeitige zusammen, unbekümmert darum, ob die Münze den Kopf des einen oder des anderen Regenten trage. Er lässt die Capitel in chronologischer Reihe also folgen: § 1. Marc Aurel als Cäsar. 139 — 7. März 161. § 2. Marc Aurel und Lucius Verus 8. März 161 bis zum Beginn des Jahres 169. § 3 giebt eine kurze Besprechung der Medaillons von Lucilla. § 4. Marc Aurel allein. Hierauf werden § 5 Faustina jun. und § 6 Annius Verus kurz behandelt, worauf § 7 Marc Aurel und Commodus, December 176 bis 7. März 180, die Münzreihe Marc Aurels schliesst. Es liegt auf der Hand, dass durch diese neue Eintheilung, sowohl das geschichtliche als auch das cultur- und kunstgeschichtliche Verständniss der einzelnen Epochen sehr gefördert wird.

Vor allem aber möchten wir auf den mehr erzählenden Ton des

Textes aufmerksam machen, welcher so glücklich den sonst üblichen ermüdenden Stil der trockenen Aufzählung endloser Varianten vermeidend, stets anregend und belehrend wirkt und also auch den Freund des Alterthums, der nicht Numismatiker von Fach ist, in angenehmer Weise mit den hervorragendsten Gebilden der römischen Prägekunst (denn dies sind ohne Zweifel die besprochenen Medaillons) bekannt macht. In diesem Umstande liegt aber auf der andern Seite eine gewisse Schwäche des Buches, denn der Numismatiker vermisst ungern die näheren Angaben über Fundort, Metall etc., sowie den Nachweis, in welcher Sammlung das besprochene Exemplar zu finden; die am Schlusse des Werkes beigegebene „table alphabétique“ kann diesem Mangel nur theilweise abhelfen, auch sind die im Text und in den Noten gegebenen Aufschlüsse zu vereinzelt, um genügen zu können.

Einen grossen Werth verleihen dem Buche die in den Text eingedruckten charakteristischen Abbildungen; wie denn überhaupt die Ausstattung nichts zu wünschen übrig lässt und die behandelten Kunstwerke in würdiger Weise zur Anschauung bringt. Wenn auch auf den Tafeln zu Cohens Münzwerk und in sonstigen kleineren Schriften manche der besprochenen Medaillons schon gestochen sind, so bietet Fröhner's Werk deren doch eine grosse Menge zum ersten Male, während von vielen andern nur schlechte Reproductionen in älteren Publicationen existiren. Unzweifelhaft oft füllt hier die vorliegende Veröffentlichung eine fühlbare Lücke aus.

Auf Einzelheiten einzugehen, ist hier nicht unser Zweck und wollen wir dies speciellen Fachschriften überlassen; zu dem auf S. 102 gebrachten letzten Medaillon von Marc Aurel möchten wir nur auf das besser erhaltene und nicht retouchirte Exemplar der Garthe'schen Sammlung verweisen (siehe h. LX S. 116), welches beweist, dass die Gewandfigur zur Linken des Schildes von Cohen mit Unrecht als *pax* bezeichnet wird.

v. Vleuten.